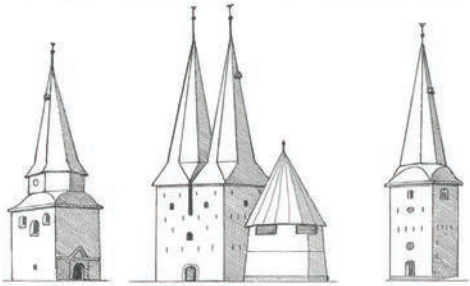
RÜND ÜM DE KARKEN



Evangelische Gemeindezeitung für Groden, Altenbruch und Lüdingworth

79. Ausgabe Sommer 2026 *26. Jahrgang*

>siehe Seite 24<

Inhalt	*Seite*
Inhaltsverzeichnis	2
Im Blickpunkt	3
Angedacht	4
-Titelthema „Unterwegs sein“ -	
Meine Island-Reise	6
Unterwegs in Australien	8
Offen für Neues	10
In den Straßen von LA	11
Unterwegs als Seemann	12
Kalligraphisches	14
Wir sind im Trend	15
Auf den Spuren der EU	16
Unterwegs im Mittelmeer	17
Auf Umwegen	18
Beim Wandern	19
- Aus unseren Gemeinden -	
Altenbruch - Teil 1	
500 Jahre Reformation	20
Ein fröhlicher Festgottesdienst	21
„Windsbraut hinterm Deich“	22
Kirchenführungen/Podiums-diskussion	23
- Elbekirchentag 2026 -	24/25
- Gottesdienste -	
Wir gehen zur Kirche …	26/27
- Aus unseren Gemeinden -	
Altenbruch - Teil 2	
Konfirmation/Leuchtturmabende	28
Treffpunkte/Offene Tür	29
Bürger-/Gemeindefest, Kirchen-wächter	30
Angebote des Dünenhofes	31
B-Kirchenmusikstelle	32
Erasmus-Studierende	33

Inhalt	*Seite*
Groden	
Wenn im Februar die Weide	34
Konfirmationsjubiläen	34
Konfirmation	35
Lüdingworth	
Nachruf für H.-J. Herchenreiter	36
60 Jahre Mittwochsrunde	38
Taufe, Herzlichen Dank	39
Dankeschön, Jubelkonfirmation	40
Konfirmation	41
- Auf einen Blick -	
Taufen, Trauungen, Jubiläen, Abschiede	42-47
Infoboxen/Impressum	48/49
Ansprechpartner	50
Die Kinderseite	51
Segen für unterwegs	52

Auf einem 3-Master Foto: G. Fritsch

Liebe Leserinnen und Leser,

sind Sie gerade unterwegs – oder noch zu Hause? Vielleicht lesen Sie diese Zeilen auf dem Weg in den Urlaub, auf einer Bank bei einem Spaziergang oder ganz gemütlich am Küchentisch.

Unterwegs sein – so lautet der Titel des neuen RüK-Heftes, das Sie gerade in den Händen halten. Unterwegs sein: das bedeutet mehr, als nur von einem Ort zum anderen zu gelangen. Es heißt, die Perspektive zu wechseln, Neues zu entdecken und Vertrautes mit anderen Augen zu sehen. Manchmal braucht es dafür eine Reise in ferne Länder, ein anderes Mal genügt ein Spaziergang durch die eigene Nachbarschaft, um den Blick zu öffnen für das, was sonst leicht übersehen wird.

Foto: Jette Friedrichs

Auch dieser Gemeindebrief lädt dazu ein, unterwegs zu sein – mit Gedanken, Geschichten und Impulsen. Sie finden darin Anregungen für Reisen in die Ferne ebenso wie für kleine Auszeiten im Alltag. Texte, die begleiten können auf bekannten Wegen oder auf neuen Pfaden.

Vielleicht entdecken Sie dabei auch Spuren biblischer Geschichten: Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben, die aufgebrochen sind ins Ungewisse und dabei Gott an ihrer Seite wussten. „Ich bin der Weg", heißt es im Johannesevangelium – ein Wort, das daran erinnert, dass wir auf all unseren Wegen nicht allein sind.

Unterwegs sein bedeutet auch, sich berühren zu lassen – von Begegnungen, von Landschaften, von Momenten der Stille. Es eröffnet Räume für Fragen und neue Einsichten, für Neugier und Vertrauen.

So lade ich Sie ein, in diesem Heft zu schmökern, sich mitnehmen zu lassen von den verschiedenen Beiträgen und vielleicht den einen oder anderen Gedanken mit auf Ihren eigenen Weg zu nehmen.

Foto: Privat

Für die kommenden Sommermonate wünsche ich Ihnen einen anregenden Mix aus erholsamen Tagen, die zum Genießen einladen, sowie abenteuerlichen Unternehmungen, die Ihrer Neugier und Ihrem Entdeckergeist Raum geben.

Mit lieben Grüßen
Pastorin Astrid Friedrichs, Lüdingworth

Auf der Walz sein

Der Inbegriff von Unterwegssein sind für mich die Männer und Frauen auf der Walz. Drei Jahre und einen Tag sind sie mindestens unterwegs. Weg von zuhause, eine Bannmeile von 50 km trennt sie von ihrem Wohnort, ihren Eltern, Geschwistern und Freunden. Nur in absoluten Notfällen dürfen sie die Bannmeile betreten, z.B. im Todesfall eines nahen Angehörigen. Ansonsten gehen sie los und durchstreifen die Welt. Ohne Geld (5€ ist okay), ohne Scheckkarte, ohne Handy! Dafür in ihrer Kluft, mit ihrem Stenz und ihrem Charlottenburger, in dem alles verschnürt ist, was sie an Kleidung dabeihaben. Nicht zu vergessen ihr Hut, Zeichen der Freiheit, und ihr Ohrring, der ihnen zu Beginn mit einem Nagel gestochen wird.

Foto: privat

Sie gehen los, nachdem sie eine Ausbildung in einem Handwerk gemacht haben und ihren Gesellenbrief bekommen haben. Was sie wollen, ist „reisen, um zu arbeiten, und arbeiten, um zu reisen“. An den Farben ihrer Kluft erkennt man, aus welchem Gewerk sie kommen (z.B. grau/beige für Steinberufe, schwarz für Holzberufe, blau für Metallberufe) und manche tragen eine Ehrbarkeit (eine Art Schlips) als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu einem Schacht.

Das Wichtigste aber ist, sie gehen los mit ganz wenig Materiellem, aber mit der Lust, die Welt zu entdecken und ihre beruflichen Fähigkeiten einzubringen und zu erweitern. Länger als drei Monate dürfen sie nicht an einer Stelle arbeiten und wenn sie weitergehen, wissen sie nicht, was sie in der nächsten Stadt erwartet. Von A nach B kommen sie übrigens meistens per Anhalter oder zu Fuß. Und wo sie nachts schlafen, das ergibt sich meistens auf dem Weg: wenn sie mit Menschen ins Gespräch kommen und von denen eingeladen werden. Oder wenn sie irgendwo vorsprechen und dort nicht nur Arbeit, sondern auch eine Schlafstatt bekommen. Bei all dem vertrauen sie sich Mathilda an, dass die ihnen schon den rechten Weg zeigen wird. Mathilda ist übrigens (meistens) keine Frau, sondern ein anderes Wort für Straße.

„Er führte mich auf rechter Straße… Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich“ (Psalm 23, 3f.).

In diesen Versen finde ich viel wieder von der Lebenswirklichkeit eines auf der Wanderschaft Seienden. Den Stab (Stenz), die Straße und das große Vertrauen, dass es gut wird und dass man sicher geführt wird.

Und noch eine andere Geschichte kommt mir in den Sinn: die Aussendungsrede Jesu. Jesus schickt seine Jünger los, damit sie das Reich Gottes verkünden und Kranke heilen, und dabei sollen sie auf materiellen Besitz verzichten. „Nehmt außer einem Wanderstock nichts mit auf den Weg: kein Brot, keine Vorratstasche und auch kein Geld im Gürtel. Ihr dürft Sandalen anziehen, aber nehmt kein zusätzliches Hemd mit." (Mk. 6, 8f.) Das war's! Das Einfache soll genügen. Unterwegs sein mit leichtem Gepäck. Das ist einerseits im Trend, andererseits wird es belächelt. So kann man doch nicht leben!

Daniel Lorenzen (Bäckermeister in Joldelund/Nordfriesland). Seine Wanderjahre führten ihn von 2008-2012 durch Europa und in die Welt. Seit Dezember 2025 hat er - gemeinsam mit seinem Bruder Jasper Lorenzen - die Joldelunder Bäckerei übernommen und führt sie damit nun in vierter Generation. Foto: Lars Franzen

Mit Blick auf die Brüder und Schwestern auf der Walz ahne ich: „Doch! Das kann man!" Im Grunde genommen leben die Wandergesellen so, wie Jesus es vorschlägt. Ohne Komfort. Nur das Nötigste dabei. Angewiesen darauf, dass andere sie aufnehmen, ihnen Gutes tun, ihnen Arbeit geben. Und umgekehrt: ganz offen und ganz bereit, sich selbst einzubringen mit dem, was sie können und sind.

Unterwegssein als Haltung: Ich bin nicht fertig, ich lasse mich immer wieder neu ein, ich lasse los. Mein Glaube ist im Werden, kein sicherer Besitz. Im Grunde genommen ist das ganze Leben eine Walz: eine Wanderschaft, eine Reise, ein Sich-hin-und-her-Bewegen. Fast wie ein Tanz, wie ein Walzer. Und tatsächlich: Walz und Walzer gehen beide auf das Wort *walzen* (= „sich drehend hin und her bewegen") zurück!

In diesem Sinne: Walzen wir uns durchs Leben und bewahren wir uns ein Stück dieser tänzerischen Leichtigkeit für den anstehenden Sommer...und auch sonst.

Mit sonnigen Grüßen!
Pastorin Sabine Badorrek, Groden

Meine Island-Reise

Meine Reise nach dem Abitur begann mit einem Flug nach Reykjavík, der Hauptstadt Islands. Schon beim Anflug wurde mir klar, dass mich etwas Besonderes erwartete: eine Landschaft, die so rau, weit und gleichzeitig faszinierend wirkte, dass man sie kaum in Worte fassen kann.

Doch Reykjavík war nur eine Zwischenstation. Von dort aus ging es mit einem kleinen Inlandsflug weiter nach Ísafjörður, tief in die abgelegenen Westfjorde. Bereits dieser Flug fühlte sich an wie ein Übergang in eine andere Welt – weg von Zivilisation und hinein in die unberührte Natur.

Foto: Tjure Tiedemann

Ein Großteil unserer Arbeit bestand darin, Schafe in den Bergen zu suchen. Oft waren wir 20 bis 30 Kilometer zu Fuß unterwegs, durch raue Landschaft und fernab jeglicher Zivilisation. Diese Touren waren anstrengend, aber beeindruckend. Ein plötzlicher Wetterumschwung brachte uns einmal in eine schwierige Situation mit Nebel, Kälte und schlechtem Funkkontakt, doch am Ende fanden wir wieder zusammen.

Die Arbeit mit den Schafen war körperlich fordernd. Einige Tiere mussten eingefangen oder getragen werden. Einmal stieg ich in eine Schlucht hinab und stand bis zur Brust im eiskalten Wasser, um verletzte Tiere zu erreichen. Nicht alle konnten gerettet werden.

Foto: Tjure Tiedemann

Insgesamt wurden während meiner Zeit etwa zehn Schafe geschlachtet und vollständig verwertet. Auch auf der Farm gab es viel zu tun: Gräben kontrollieren, Tiere retten oder Ställe isolieren. Später half ich beim Scheren von rund 800 Schafen innerhalb von zwei Tagen – eine intensive, aber eingespielte Arbeit.

Doch nicht nur die Arbeit machte diese Zeit besonders – es war vor allem die Landschaft. An klaren Tagen, wenn das Wetter mitspielte, war die

Aussicht von den Bergen einfach unbeschreiblich. Je kälter es wurde, desto intensiver wurden auch die Polarlichter.

Eines Abends, an einem besonders kalten und klaren Tag, erlebte ich etwas, das ich niemals vergessen werde. Wir saßen in einem natürlichen heißen Wasserpool mitten in der Natur. Über uns tanzten die Polarlichter am Himmel – in Grün, Lila und Rot. Sie bewegten sich so schnell und intensiv, dass es wirkte, als würden sie sich über uns zu einem Zelt oder Tipi formen. Das Beeindruckendste war jedoch, dass man sie tatsächlich hören konnte – ein leises, kaum erklärbares Geräusch, das die ganze Erfahrung noch surrealer machte.

Foto: Tjure Tiedemann

Neben der Natur waren es vor allem die Menschen, die diese Zeit so besonders gemacht haben. Die Gastfreundschaft in dieser Region war überwältigend. Egal wo man war, man wurde herzlich aufgenommen – fast wie ein Teil der Familie. Die Menschen waren neugierig, interessiert und unglaublich freundlich. Oft wurde ich spontan auf Kaffee und Kuchen eingeladen, besonders von anderen Farmern aus der Umgebung. Diese Fürsorge hat mich sehr beeindruckt. Es war eine Selbstverständlichkeit für sie, sich um alle zu kümmern, ohne etwas dafür zu erwarten. Diese Art von Freundlichkeit Fremden gegenüber habe ich selten so intensiv erlebt.

Während meiner Zeit dort habe ich viele neue Menschen kennengelernt. Jeder einzelne von ihnen war auf seine Weise besonders, und ich habe viele Freundschaften geschlossen, die hoffentlich noch lange bestehen bleiben. Es war eine Erfahrung, die mich nicht nur körperlich gefordert hat, sondern auch menschlich geprägt hat. Am Ende meiner Zeit wurde ich eingeladen, jederzeit wiederzukommen. Und ich weiß, dass das nicht nur eine Floskel war, sondern ernst gemeint. Dieser Ort, diese Menschen und diese Erfahrungen haben einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.

Wenn ich heute zurückdenke, wird mir klar, wie besonders diese Zeit wirklich war. Es war kein Urlaub im klassischen Sinne – es war harte Arbeit, oft anstrengend, manchmal sogar grenzwertig. Aber genau das hat es so wertvoll gemacht. Ich habe gelernt, mit einfachen Mitteln zu leben, die Natur zu schätzen und die kleinen Dinge im Leben zu genießen, und vor allem habe ich gelernt, wie viel echte Zufriedenheit in einem einfachen, ehrlichen Leben liegen kann.

Tjure Tiedemann, Lüdingworth

Unterwegs in Australien

Anfang Dezember letzten Jahres begann meine dreimonatige Reise nach Australien mit einem Aufenthalt in Sydney. Schon in den ersten Tagen wurde mir bewusst, wie besonders diese Zeit werden würde. Ich habe dort viele Menschen kennengelernt, und mit einem von ihnen – Sebastian - habe ich mich so gut verstanden, dass wir beschlossen haben, gemeinsam weiterzureisen.

Vor der Oper in Sydney Foto: Jona Zeretzke

Nach Neujahr starteten wir unsere gemeinsame Reise entlang der Ostküste, die sich über etwa sechs Wochen erstreckte. Diese Zeit war geprägt von vielen Abenteuern und neuen Erfahrungen. Ein besonderes Erlebnis war das Segeln in den Whitsundays - türkisblaues Wasser, weiße Sandstrände und eine beeindruckende Naturkulisse machten diese Tage unvergesslich. Darüber hinaus habe ich mich beim Fallschirmspringen meiner Angst gestellt und durfte die Welt aus einer ganz neuen Perspektive sehen. Ein weiterer Höhepunkt war das Tauchen im Great Barrier Reef - die faszinierende Unterwasserwelt mit ihrer Farbenvielfalt hat mich tief beeindruckt.
Neben diesen besonderen Aktivitäten waren es oft die kleinen Momente, die unsere Reise so einzigartig gemacht haben: wir haben einige der schönsten Sonnenauf- und untergänge gesehen, die ich je erlebt habe und nachts einen beeindruckenden Sternenhimmel bestaunt, wie man ihn bei uns kaum zu sehen bekommt. Diese Augenblicke haben mir immer wieder gezeigt, wie groß und schön unsere Welt ist.

Foto: Jona Zeretzke

Im Anschluss reisten wir gemeinsam weiter nach Fidschi. Auch dort durfte ich viele unvergessliche Erfahrungen machen, wie zum Beispiel das Schwimmen mit Haien. Allerdings lief nicht alles ganz nach Plan: ich bekam eine Ohrenentzündung und musste sogar ins Krankenhaus. Die medizinische Versorgung vor Ort war nicht einfach und insgesamt deutlich anders, als ich es von zu Hause gewohnt bin.

Diese Erfahrung hat mir noch einmal bewusst gemacht, wie dankbar wir für die gute Versorgung und die hohen Standards in unserem Gesundheitssystem sein können.

Der Grund für meine Reise war der Wunsch, neue Dinge zu erleben, die Welt zu entdecken und neue Menschen kennenzulernen. Genau das hat sich auf dieser Reise erfüllt. Ich durfte viele offene und freundliche Menschen treffen und verschiedene Kulturen kennenlernen.

Foto: Jona Zeretzke

Rückblickend bin ich sehr dankbar für diese intensive und erlebnisreiche Zeit. Sie hat meinen Horizont erweitert, mir viele neue Perspektiven geschenkt und mich persönlich wachsen lassen. Die Erinnerungen an diese Reise werden mich noch lange begleiten.

Jona Zeretzke, Lüdingworth

Spuren im Sand

Wieder einmal zeigt sich, wie unterschiedlich die Menschen sind. Viele sagen: „Ich brauche nicht wegzufahren, ich bin am liebsten zu Hause, da fühle ich mich wohl und sicher."

In den letzten Jahrhunderten kam man selten von einem Dorf ins andere. Mit Pferd und Wagen die nächste kleine Stadt zu besuchen, war ein großes Ereignis. Für manche war es das Abenteuer ihres Lebens und musste wie ein Märchen immer wieder erzählt werden.

Auch wenn wir nicht in andere Städte oder Länder fahren, sind wir auf der Reise, unterwegs auf der Reise durch die Höhen und Tiefen unseres Lebens; und wir hinterlassen dort Spuren, die nicht gleich zu sehen sind, es sei denn, es sind unsere Fußabdrücke im Sand.

Monika Treuel, Lüdingworth

Foto: S. Flaig

Offen für Neues

Viele Menschen reisen. Manche, weil sie müssen, andere weil sie können. Was sie verbindet, ist die Ankunft an neuen Orten und dass sie dabei ihre ganz eigenen Erfahrungen machen. Ob man nun wegen eines Studiums nach Würzburg ziehen muss (wie mein Bruder) oder aus purem Interesse an anderen Kulturen nach Singapur reist (wie wir als Familie). Die Menschen, die man dort trifft und die Erfahrungen, die man dabei macht, beeinflussen jeden, der offen dafür ist.

Schloss in Osaka Foto: Annecke

Wir als Familie haben das schon oft erlebt, wie herzlich fremde Menschen sein können. Mir ist besonders eine Obstverkäuferin in Japan im Gedächtnis geblieben. Es war in einer Kleinstadt, weit weg von den Touristenzentren. Wir wollten nur ein paar ihrer schönen, großen Äpfel kaufen. Sie war so darüber erfreut, dass sie unsere ausgesuchten Äpfel begutachtete und dann zurück an die Obstkiste ging, um noch schönere für uns auszusuchen. So eine Freundlichkeit habe ich noch nie erlebt.

Auch in anderen Bereichen kann man viel über andere Menschen und ihre Kultur lernen. Wenn man zum Beispiel in Japan einen religiösen Tempel betritt und mitbekommt, wie andere Menschen ihre Religion ausleben, ist das schon sehr spannend und regt zum Nachdenken über den eigenen Glauben an.

Genauso habe ich die Erfahrung gemacht, dass einem gerade der Besuch einer Kirche in einem exotischen Land, in dem man sich unter den Menschen vielleicht etwas fremd fühlt, ein Gefühl von Heimat und Geborgenheit geben kann.

All diese Erfahrungen sind ganz besondere und deshalb wünschen wir sie jedem, der die Möglichkeit hat, auf Reisen zu gehen! Es muss ja nicht immer ans andere Ende der Welt gehen! Aber neue Menschen und neue Ansichten kennenzulernen, gibt einem einen erweiterten Blick auf die Welt! Und vielleicht kann man dadurch auch seine eigene Umgebung etwas vielfältiger und friedvoller gestalten!

In Kobe Foto: Annecke

Erik Annecke, Groden

In den Straßen von LA

„Konferenz in Los Angeles“, das war der Termin für meinen Mann. Für ihn waren es zahlreiche Sitzungen; für mich die Gelegenheit, neue Eindrücke aus den USA zu gewinnen.

Wie immer bei solchen Reisen besorge ich mir im Vorfeld Kartenmaterial der betreffenden Örtlichkeit und ein paar Zielpunkte, die ich gerne sehen möchte. Mit Kamera und am liebsten zu Fuß geht es dann auf Entdeckungstour, so auch in LA.

Leben im Zelt in Los Angeles Foto: G. Fritsch

Bei einem dieser Ausflüge wollte ich von unserem Hotel quer durch die City nach Chinatown gehen. Auf dem Weg lag an diesem Tag noch ein Straßenmarkt. Ich genoss das bunte Treiben zwischen Ständen mit exotischen Blumen, leckerem Obst und Gemüse und farbenfrohen Deko-Artikeln. Der Markt endete, die Straße führte weiter.

Eine Kreuzung später änderte sich mit einem Mal das Bild: Die Häuser waren nach wie vor groß und eindrucksvoll, die Bürgersteige breit, die Fahrbahn vierspurig, aber dort standen vereinzelt kleine Zelte auf dem Bürgersteig. Wohnungslose Menschen hatten sich da niedergelassen. Das hatte ich so noch nie gesehen. Je weiter ich ging, desto dichter standen die Zelte. Ich musste auf die Fahrbahn ausweichen, um weiter vorwärtszukommen. Hier fuhren auch kaum noch Autos.

Es war ein beklemmendes Gefühl, weiter an all den Zelten und Menschen vorüberzugehen. Junge und Alte, Frauen, Männer und Kinder standen oder saßen um ihre Behelfsheime herum, unterhielten sich, starrten in die Gegend oder schliefen. Hinter der nächsten Kreuzung wurde die Straße wieder frei und ich erreichte unbeschadet mein Ziel. Den Rückweg nahm ich über eine andere Straße.

Später erfuhr ich, dass die Zelte seitens der Stadt verteilt werden, die die große Zahl der Obdachlosen irgendwie hinnimmt. Auf meinen Wegen durch LA, selbst in den Nobelvierteln von Hollywood, traf ich immer wieder auf solch traurige Bilder. Bei all dem Glanz der Stadt, den Museen, den Geschäften, unserem tollen Hotel, ist doch das Bild dieser Straße mit den Zelten und das beklommene Gefühl immer noch präsent.

Die Reise liegt jetzt gut drei Jahre zurück. Die Erinnerungen sind aber nach wie vor lebendig. Und ich frage mich, wie sich bei der heutigen Lage in Amerika die Situation für die Menschen entwickelt hat.

Gisela Fritsch, Groden

Unterwegs als Seemann

Guilherme Hirondino Evora Silva (*20.02.1964) ist kapverdischer Seemann und fährt als Koch auf einem Versorgungsschiff für die Bohr- und Förderinsel ‚Mittelplate'. Guilherme ist mit drei Brüdern und drei Schwestern aufgewachsen. Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei Töchtern auf der Insel Maio auf den Kap Verden.

Das Interview mit Guilherme wurde von Sarah Herzog von der Deutschen Seemannsmission Cuxhaven und Susanne Frosch von der Deutschen Seemannsmission Hongkong auf Englisch geführt und danach übersetzt.

Foto: Sarah Herzog

Guilherme was bedeutet ‚unterwegs sein' für dich in Bezug auf das Seefahrtsleben?

Es gehört natürlich zusammen. Als Seemann bin ich immer unterwegs. Für mich ist das eine gute und positive Verbindung.

Welche Möglichkeiten bietet dir das Leben an Bord?

Hier in Cuxhaven, mit der derzeitigen Company, habe ich auch Zeit, die Stadt anzuschauen und mal von Bord zu gehen. Auch bei früheren Verträgen auf anderen Schiffen konnte ich, wenn es die Zeit zuließ, unterschiedliche Länder und Städte und ihre Menschen kennenlernen.

Welche Schwierigkeiten bringt das ‚unterwegs sein' für dich mit sich?

Mir fehlt meine Familie, aber ich habe einen guten Vertrag. Nur 6 Wochen bin ich an Bord. Früher war ich länger weg. Jetzt gerade muss ich aber verlängern, da ein Kollege eine Beinoperation hat. Daher bleibe ich noch vier Wochen länger. Aber das ist ok.
Auf anderen Schiffen fand ich den Umgang unter den verschiedenen Kulturen etwas schwierig. Wenn einem morgens kein ‚Guten Morgen' erwidert wird, empfand ich das als sehr unhöflich.

Guilherme, vermisst du etwas, wenn du an Bord bist? Abgesehen von deiner Familie?

Hier an Bord nichts. Ich kann mir meine Freizeit ganz gut gestalten und zum Beispiel an den Strand gehen.

Gibt es etwas das du vermisst, wenn du zu Hause bist?

Nein, gar nichts. Ich genieße die Zeit zu Hause in vollen Zügen. Manchmal profitiere ich sogar davon, beruflich viel ‚unterwegs' zu sein. Ich habe mal ein paar Cuxhavener Urlauber in meiner Heimat getroffen und die waren ganz erstaunt, dass mir vieles etwas sagte, worüber wir uns unterhielten. Ich habe scherzhaft gesagt: „Ich kenne alle Cuxhavener!" Wir haben sehr gelacht.

Vielen lieben Dank, Guilherme!

Mittelplate

Mittelplate ist das größte Ölfeld Deutschlands. Es wird von der gleichnamigen Bohr- und Förderinsel Mittelplate A erschlossen. Mittelplate liegt in der Nordsee vor der Dithmarscher Küste am südlichen Rand des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Die Lagerstätte wird sowohl per „Bohrinsel" von See aus („offshore") als auch von Land aus („onshore") erschlossen.
Quelle: Wikipedia

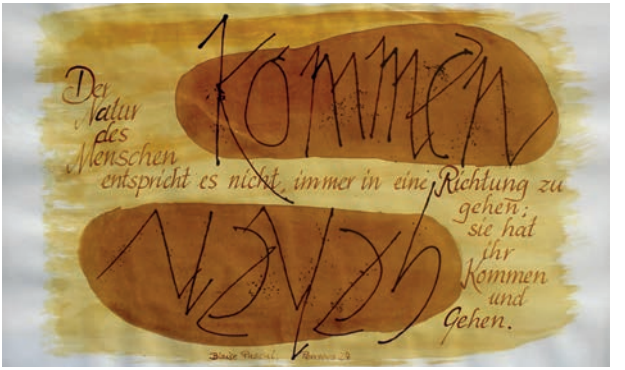
Hafenblick Foto: Gisela Fritsch

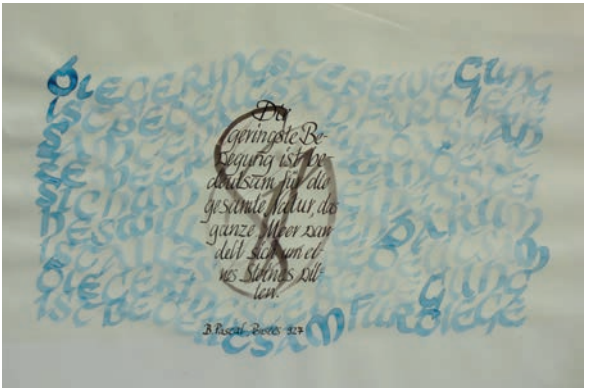
Kalligraphisches zum Thema Unterwegs-Sein

zu Gedanken („Pensées“) von Blaise Pascal
mit Werken von Dr. Christiane-Barbara Julius

Nichts gibt Sicherheit außer der Wahrheit, nichts gibt Ruhe außer der aufrichtigen Suche nach der Wahrheit.

Der Natur des Menschen entspricht es, nicht immer in eine Richtung zu gehen; sie hat ihr Kommen und Gehen.





Die geringste Bewegung ist bedeutsam für die gesamte Natur, das ganze Meer wandelt sich um eines Steines willen.

Wir sind im Trend...

...mit unserem Thema „unterwegs sein“! Das fiel mir ein, als ich beim Durchblättern des Programms vom Theologischen Studienseminar in Pullach, einer Fortbildungsstätte in der Nähe von München, folgendes Angebot entdeckte: **„Mit leichtem Gepäck. Vom Unterwegssein in Spiritualität und Theologie“**. Und als erklärender Text: *„Unterwegs zu sein, ist Grundmotiv des christlichen Glaubens von seinen biblischen Quellen her. Sich auf den Weg zu machen, auf Reise zu sein, ist zugleich grundlegende Erfahrung, die Menschen verbindet, und zentrale Metapher der Glaubenssprache...“*

Beim weiteren Lesen war dann noch von der Soziologie des Reisens und von der Promenadologie die Rede. Von was, bitte? Promenado...? Das könnte was mit Promenade zu tun haben, mit Flanieren, Spazierengehen oder so. Und tatsächlich! Genauso ist es! Die Promenadologie ist die Spaziergangswissenschaft! Aber was ist das genau? Ich habe bei Wikipedia nachgeschaut und Folgendes gelesen:

„Ziel der Promenadologie ist das konzentrierte und bewusste Wahrnehmen unserer Umwelt und dabei das Weiterführen des bloßen Sehens zum Erkennen. Laut (Martin) Schmitz hat der technische Fortschritt auch zu einer Entfremdung und Wahrnehmungsveränderung des Menschen im Bezug zu seiner Umwelt geführt. Der Blick des Menschen hat sich rasant verändert. Den ersten Schritt zu dieser Veränderung trug die Eisenbahn bei, es folgten Automobil und Flugzeug. Auch GPS mischt dabei mit, sich immer besser zurechtzufinden – und sofern man sich dessen nicht bewusst wird, kann auch diese technische Neuerung dazu führen, immer weniger zu sehen. Laut (Bertram) Weisshaar etabliert sich mit der GPS-Navigation aber auch ein neues Medium, das – künstlerisch eingesetzt – gezielt die Wahrnehmung sensibilisieren kann.

So geht es der Promenadologie darum, die Umgebung wieder in die Köpfe der Menschen zurückzuholen. Hierbei dient der Spaziergang sowohl als „Instrument“ zur Erforschung unserer alltäglichen Lebensumwelt als auch zur Vermittlung von Inhalten und Wissen.“

Wieder was dazugelernt! Und es geht ja nicht nur um ein neues Fremdwort, sondern um die Sache: wie wir nämlich unterwegs sind und wie wir Räume, Menschen, unsere Mitwelt wahrnehmen. Und wenn wir sie spazierend wahrnehmen, dann ist das etwas anderes, als wenn wir sie rasend, fliegend, im Turbo-Tempo wahrnehmen. Das leuchtet ein. Darüber sollte man mal nachdenken...bei einem nächsten Spaziergang!

Text und Bild:
Pastorin Sabine Badorrek, Groden

Unterwegs auf den Spuren der EU

Reise mit dem Kirchenkreis-Konvent nach Brüssel

Mit anderen unterwegs sein hilft, klarer zu sehen, was mir wichtig ist. So ist es mir zuletzt in Brüssel gegangen. Ich hatte die Gelegenheit, Institutionen und die Geschichte der Europäischen Union tiefer kennenzulernen – was für ein Geschenk! Beides: so eine Reise mit den Kolleginnen und Kollegen zu machen und in Europa leben zu können!

Kirchenkreiskonvent im EU-Parlament mit David McAllister (Mitte) Foto: Andreas Schoener

Wir haben das Parlament besucht mit Übersetzungskabinen für jede der 24 Mitgliedsländersprachen. Wir haben erlebt, wie nach klaren transparenten Regeln gemeinsam und demokratisch an möglichst gerechten und ausgewogenen Gesetzen gefeilt wird.

Es war beeindruckend, Demokratie in Aktion zu erleben. Der ehemalige Ministerpräsident von Niedersachsen, David Mc Allister, empfing uns persönlich und gab viele wertvolle Einsichten, die deutlich machten, wie sehr wir alle von der EU profitieren und dass die demokratische Arbeit in Brüssel funktioniert – auch wenn es viele große Herausforderungen gibt.

Mc Allister unterstrich, wie wichtig die Rolle der Kirchen in einem demokratischen Europa ist und welche tragende Bedeutung die Mitgliedschaft in der evangelisch-lutherischen Kirche für ihn hat.

In Ausstellungen zur Geschichte der EU wurde mir bewusst, wie viele mir heute selbstverständliche Errungenschaften wie Reisefreiheit, Demokratie und Frieden in vielen Mitgliedsländern erst in den letzten Jahrzehnten errungen wurden. Die Reise war für mich eine große Ermutigung, sich weiter für die freiheitlich – demokratische Grundordnung in Deutschland und Europa einzusetzen. Mir wurde neu bewusst, wie sehr der christliche Glaube hierzu eine Grundlage ist, die mich neu begeistert. Auf diesem Weg bin ich mit großer neuer Motivation unterwegs!

Erik Neumann, Altenbruch

Unterwegs im Mittelmeer

Das Kreuzfahrtschiff gleitet langsam und fast still
durch die ruhige, in der Sonne flimmernde See.
Die Passagiere genießen den Augenblick.
Sie lassen sich verwöhnen.
Essen vom Feinsten, edle Getränke – purer Luxus.
Das Schiff ist unterwegs im Mittelmeer.

Touristen schlendern durch die Medina einer marokkanischen Stadt.
Alte Männer sitzen friedlich zusammen und winken ihnen zu.
Kinder spielen fröhlich und ausgelassen mit einem alten Ball.
Malerische Gassen am Hang, bunte Häuser,
fremde Gerüche, leckere Speisen. Zum Tanz einladende Musik.
Sie sind unterwegs am Mittelmeer.

Griechenland – Hochkultur vor 2500 Jahren.
Demokratie, Philosophie, Mathematik, die Sprache,
sie wirken sich noch immer auf unser Leben aus.
Traumhafte Inseln mit verborgenen Stränden,
weiße Dörfer, hohe Berge, antike Heiligtümer,
ich bin unterwegs am Mittelmeer.

Barcelona, die Millionenstadt am Mittelmeer.
Ich kämpfe mich durch Menschenmassen.
Die Stadt quillt über, lärmende, oft rücksichtslose Touristen aus aller Welt.
Sie nehmen den Einheimischen den Atem, ihre Wohnungen, ihre Kultur.
Und auch anderswo: Bettenburgen verschandeln die Traumküsten.
Ich bin wieder unterwegs am Mittelmeer.

Israel, Ursprungsland des Christentums.
Hier predigte Jesus einst den Frieden.
Doch jetzt: Raketen am Himmel, Zerstörung, menschliches Leid,
Vertreibung, Hunger, Not – Unfrieden.
Hier möchte ich nicht unterwegs am Mittelmeer sein.

Mitten auf dem Meer: ein Boot voller Menschen auf der Flucht,
Männer, Frauen, Kinder, vertrieben wegen Hunger, bitterer Armut und Krieg.
Bald wird es die Insel Lampedusa erreichen – Rettung.
Doch da kommt ein Sturm auf. Aus Hoffnung wird Todesangst.
Sie erreichen Lampedusa nie.
Sie waren unterwegs im Mittelmeer.

Ricarda und Hans-Albert Riepel, Altenbruch

Auf Umwegen Schritt für Schritt zum Ziel

Seit vielen Jahren verbringe ich immer mal wieder einige Tage in Kloster Arenberg oberhalb von Koblenz. Kennengelernt habe ich diesen guten Ort, ein Haus des Ordens der Dominikanerinnen, als ich mich 2005 beruflich neu orientieren musste und auf der Suche nach einer neuen Haltung und neuen Wegen war.

In Arenberg gibt es ein Labyrinth. Keines, in dem man sich verlaufen kann; man verliert nie die Orientierung und den Blick auf die Mitte, auf die man sich zubewegt. Der Weg ist mit Klinkersteinen in einer Rasenfläche ausgelegt und die ganze Anlage bildet einen Kreis.

Einfach, dachte ich, als ich mich das erste Mal auf den Weg machte. Und dann stand ich an der ersten Barriere. Nein, nicht geradeaus weiter, links abbiegen. Die Mitte, die schon greifbar nahe schien, rückte von Barriere zu Barriere weiter weg, bis ich mich sozusagen auf der äußeren Umlaufbahn bewegte. Beim Gang durch das Labyrinth verlangsamte ich meine Schritte, ließ an jeder Barriere meine Gedanken schweifen, blickte Richtung Mitte (dort steht ein Stuhl, der zum Verweilen einlädt), bewegte mich weiter, freute mich, als der Weg mich wieder auf innere Bahnen führte.

> *„Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht.“ Aus dem Baltikum*

Dieser Weg durch das Arenberger Labyrinth hin zum Ruheplatz in der Mitte ist pure Meditation - und ein Gleichnis. Auf Wegen und Umwegen geht es zum Ziel. Unterwegs passiert dann ganz viel, man muss sich nur einlassen, Gedanken und Gefühle zulassen und manchmal aushalten.

Text und Foto: Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

Das Labyrinth im Klostergarten von Arenberg

Beim Wandern denkt und redet es sich gut

Unterwegs-Sein ist für mich gedanklich ganz eng mit Wandern verknüpft. So richtig, mit Rucksack von Ort zu Ort. Meine erste Rucksackwanderung habe ich im Herbst 1965 gemeinsam mit meinem Vater gemacht. Mit einem ganz kleinen Rucksack war ich unterwegs (eine Woche durch das Bergische Land) und vorher war ich von den Eltern in die Kunst des „kleinen Gepäcks" eingeführt worden.

Im Laufe meines Wanderlebens wurden die Rucksäcke größer; mit einem richtig großen Teil ging es zum Beispiel in der Studienzeit für einige Wochen nach Schottland und auf die Hebriden. Mein aktueller Rucksack ist mittelgroß und eignet sich für Touren bis zu fünf Tagen. Solche Touren bringen einmal jährlich meine Freunde Roland, Ulrike und mich zusammen.

Da ziehen wir dann durch den Harz, das Elbsandsteingebirge, das Schlaubetal oder den Vogelsberg. Wir reden, wir schweigen, wir diskutieren, wir machen Quatsch und machen Pausen. Das war schon auf den Wanderungen mit meinem Vater so. Es redete sich gut, so gemeinsam unterwegs, losgelöst vom stressigen familiären Alltag. Es schwieg sich aber auch gut und dann begannen die Gedanken Raum zu greifen - und konnten im besten Fall geteilt werden.

Wandernd teilt man den Weg, die Eindrücke, die die Natur bereithält. Man

Wandern ist eine wunderbare Form des Unterwegs-Seins. Foto: privat

teilt den Schwung der Morgenstunde, die Erschöpfung in der Mittagshitze und den Genuss eines leckeren Abendessens nach einem gelungenen Wandertag. Gemeinsame Wanderungen mit guten Gesprächen, mit dieser Tiefe und Fülle an Gedanken und Ideen sind einfach ein Geschenk.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

Die Wanderung nach Emmaus/Lk. 24,13-15

Und siehe, zwei der Jünger gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

Ökumenische Gemeinschaft zum Reformationsjubiläum: Pastor Erik Neumann, Dechant Christian Piegenschke, Superintendentin Kerstin Tiemann und Landesbischof Ralf Meister nach dem Gottesdienst

Einzug bei festlicher Orgelmusik

Kinder und der Bischof mit dem Hirtenstab

Petra Sassen und die Kinder enthüllen das Kunstwerk.

Im Mosaik gibt es viel zu entdecken.

Ein fröhlicher Festgottesdienst

„Reformation von unten“ - also aus der Gemeinde heraus und nicht durch Entscheidung des Landesherrn -, das war es, was Altenbruch vor 500 Jahren erlebte. „Es ging um Haltung, um eigene Position, um Mut“, so Landesbischof Ralf Meister in seiner Predigt. Theologischer Ausgangspunkt des Protestes war die Figur des Guten Hirten, der sich für seine Herde verantwortlich weiß. Gemeinsam mit Kerstin Tiemann, der Superintendentin des Kirchenkreises, dem katholischen Dechanten Christian Piegenschke und Gemeindepastor Erik Neumann feierte Meister in der Gemeinde den Festgottesdienst am 10. Mai.

Die Geschichte vom Guten Hirten in einer Darstellung aus dem späten 16. Jahrhundert - und in der heutigen Interpretation

Es wurde ein richtig fröhliches Fest - dank positiver Inhalte, großartiger Musik von Ingo Duwensee an der Orgel und dem Chor Happy Voices und der Mitwirkung vieler Kinder aus der Altenbrucher Grundschule. Zum Lied „Einfach Spitze, dass Du da bist“ - erweitert um die Zeile „Einfach Spitze, guter Hirte“ - tanzten nicht nur die Kinder. Und Bischof Meister hob lachend mit ihnen den Hirten- und Bischofsstab, den er passend zum Thema „Guter Hirte“ mitgebracht hatte, wieder und wieder in die Höhe.

Nach der Predigt führten die Kinder in einer kleinen Spielszene vor, welche Fragen sich Martin Luther und den Gläubigen in der Reformationszeit vor 500 Jahren stellten. Sie berichteten vom Thesenanschlag in Wittenberg - und schlugen selbst einen zentralen Glaubenssatz an: „Gott liebt Dich wie Du bist!“

Nach dem Gottesdienst wurde vor der Kirche das von den Kindern und der Töpferin Petra Sassen gestaltete Kunstwerk „Der Gute Hirte“ eingeweiht.

Text und Fotos: Ulrike Grünrock-Kern

Dietrich Diederichs-Gottschalk: Ihm verdankt die Gemeinde viele theologische und historische Informationen und Impulse zum Reformationsjubiläum. Danke auch an Michael Zielke und Natursteine Becker!

„Windsbraut hinterm Deich“ - Kirchenmusik

Die Orgel als Krone der Marschenkultur

Wer hätte geahnt, dass die Orgel ursprünglich mal ein Zirkusinstrument war - und sich dann später vom weltlichen zum geistlichen Instrument wandelte? Im 8. Jahrhundert trat die Orgel ihren Siegeszug durch Europa an und im 9. Jahrhundert gab es erste Orgeln in den Bischofskirchen.

Ingo Duwensee führte in seinem Vortrag am 25. April durch die Geschichte der Orgeln - insbesondere der in Norddeutschland und in Altenbruch. „In der hiesigen Klanglandschaft war die Altenbrucher Windsbraut ein Zentrum“, so Duwensee. Das galt sowohl für die Musik als auch für die handwerkliche Meisterschaft, mit der die Orgeln gebaut wurden - zum Beispiel von Silbermann, von Schnitger oder auch von dessen Schüler Klapmeyer. Die Altenbrucher Orgel mit ihren 2048 Pfeifen ist dank kundiger Restaurierung weitgehend in der Form erhalten, wie Klapmeyer sie konzipiert hatte. Und sie blickt auf eine mehr als 500-jährige Geschichte zurück. Duwensee: „In der Zeit der Reformation entwickelte sich die Orgel zu einem wertvollen geistlichen Ausdrucksmittel mit eigenständiger Funktion in der Verkündigung des Evangeliums.“

Zahlreiche Klangbeispiele mit Erläuterungen machten den Orgelvortrag in Text und Musik zu einem intensiven Erlebnis.

Ulrike Grünrock-Kern, Altenbruch

500 Jahre Reformation und 20 Jahre Orgelstiftung: Ingo Duwensee brachte während der Orgelführung im April die Königin der Instrumente zum Klingen. Foto: U. Grünrock-Kern

Orgelkonzerte im Sommer 2026
20 JAHRE ORGELSTIFTUNG

---

11. Juli in Altenbruch
Anna Scholl
„Von der Saale zur Elbe“

25. Juli in Lüdingworth
Krzysztof Urbaniak
„Fantasie und Freiheit in der Tastenmusik des 17. Jahrhunderts“

8. August in Altenbruch
Ingo Duwensee
„Lieblingsstücke“

22. August in Lüdingworth
Mari Fukumoto
„Freiheit und Pracht“

jeweils am Samstag um 18:00 Uhr
Eintritt 12 EUR; Kinder/Jugendliche frei

Kirchenführungen im Juli und August

Unter dem Titel „Entdeckerkirche St. Nicolai - eine Zeitreise“ bieten Ehrenamtliche aus dem Team der Kirchenwächter im Juli und August neun Termine mit einstündigen Führungen in der und rund um die Kirche an.

Eine Anmeldung zu den Führungen ist nicht erforderlich. Sie finden mittwochs von **10:30 Uhr bis 11:30 Uhr** statt und zwar **am 1., 8., 15., 22. und 29. Juli und am 5., 12., 19. und 26. August.**
Aktueller Ausgangspunkt ist das Reformationsjubiläum mit einem Blick auf die damaligen Ereignisse und die Geschichte vom guten Hirten von Altenbruch. Außerdem wird erklärt, was es mit dem Kirchengebäude, mit Altar, Kanzel und Triumphkreuz, Taufbecken, Gemälden, Beichtkammer, Kirchenbänken und dem Kirchengefängnis auf sich hat.
Herzlich willkommen zu einem spannenden Rundgang!

Ausstellung

Eine Plakatausstellung in der Kirche wirft Schlaglichter auf die Ereignisse vor 500 Jahren - auf den Thesenanschlag in Wittenberg 1517, auf die „Reformation von unten“ in Altenbruch 1526, auf das Bibelwort vom guten Hirten und dessen Auslegung - und auf die beiden Kunstwerke, die sich damit beschäftigen: die Predella vom Anfang des 17. Jahrhunderts und das Mosaik der Altenbrucher Kinder, das in diesem Jahr eingeweiht wurde.

Samstag, 7. November, 11 Uhr, Villa Gehben:

Podiumsdiskussion

WOHIN WOLLEN WIR HEUTE?

Wie damals zu Zeiten der Reformation stehen Gesellschaft, Kirche und Politik in einer Welt im Umbruch vor der Frage: „Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor?“
Wir gehen dem nach und bringen miteinander ins Gespräch:

Foto: Deutscher Bundestag

Christoph Frauenpreiß
Politiker

Foto: Andrew James Johnston

Ulrike Herrmann
Publizistin

Foto: Andreas Schoener

Kerstin Tiemann
Theologin

Mee(h)r Blau-Töne

Der Elbekirchentag 2026 in Otterndorf

Vom 19. bis 21. Juni 2026 heißt es in Otterndorf: zusammenkommen, feiern, nachdenken, singen – Elbekirchentag! Drei Tage lang verwandelt sich der charmante Nordseeort in einen Ort voller Begegnungen, Musik und Glaubensfreude.

Unter dem Motto „Mee(h)r Blau-Töne" laden der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln und viele engagierte Mitwirkende ein, Glaube und Gemeinschaft neu zu erleben – zwischen Deich, Altstadt und Elbe.

Freitag, 19. Juni – Auftakt am Deich

Am Freitagabend beginnt das Fest dort, wo Himmel und Wasser sich berühren: an der Seebühne am Elbdeich. Ab **19:30 Uhr** sorgt die Band **„Thursday Evening"** für fröhliche Stimmung – perfekte Einstimmung auf ein Wochenende voller Leben. Um **21:00 Uhr** folgt die **Eröffnungsandacht** mit Superintendentin Kerstin Tiemann und der feierlichen Übergabe des Elbe-Wasser-Kreuzes. Musik der Posaunenchöre, Fackeln der Jugendfeuerwehr und Grußworte von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern schaffen eine festliche Atmosphäre, die mit einer Abendserenade ausklingt.

Samstag, 20. Juni – Begegnung, Musik und Mitgestaltung

Der Samstag bietet **Vielfalt pur** – ein Tag, an dem jede und jeder etwas entdecken kann.
Auf der **Politikbühne** diskutieren Gäste aus Kirche, Politik und Wissenschaft Themen wie Klimaschutz, Energiewende und gesellschaftliche Verantwortung.

In den Seelandhallen erwartet Besucherinnen und Besucher eine **Oase der Ruhe** mit Workshops, Musik, Meditation und Segensmomenten.

Auf der **Diakoniebühne** geht es um das Miteinander im Alltag – von sozialer Gerechtigkeit bis hin zu kleinen Zaubermomenten.
Kinder und Familien finden am Großen Specken oder beim **Zentrum Kinder & Jugend** jede Menge Spiel, Spaß und Kreativität: Hüpfburgen, Bastelaktionen, Musik und sogar ein Piratentanz warten dort.

Am Abend verwandelt sich die **Altstadt von Otterndorf** in eine **„Blaue Tafel“**: Unter blauem Himmel, an einer langen, maritim geschmückten Tafel, kommen Menschen zusammen, teilen ihr Picknick, hören eine **Tischrede von Landesbischof Ralf Meister** – und singen gemeinsam den Abendchoral.

Wer lieber am Wasser bleibt, kann den ganzen Tag an der Seebühne die Kitesurfer von „Ewigkite“ erleben oder an einer Wattwanderung teilnehmen. Und wer stilvoll anreist, kommt vielleicht per Schiff: Die MS „Onkel Heinz“ lädt am Samstag zur Fahrt von Ihlienworth bis zum Otterndorfer Anleger ein – mit Musik, Gesprächen und Meerblick inklusive.

Sonntag, 21. Juni – Ein gemeinsamer Abschluss

Nach zwei Tagen voller Eindrücke findet der Elbekirchentag seinen festlichen Höhepunkt mit einem **Abschlussgottesdienst um 10:30** Uhr in der St. Severi-Kirche. Unter dem **Thema „Aus der Tiefe leben – mit Hoffnung in die Weite gehen“** feiern Regionalbischöfin Sabine Preuschoff, Superintendentin Kerstin Tiemann und viele Musikerinnen und Musiker aus dem Kirchenkreis den Abschluss dieser besonderen Tage. Bläserklang, Bandmusik und der gemeinsame Gesang sollen die Freude und Dankbarkeit dieses Wochenendes weit über Otterndorf hinaustragen.

Der Elbekirchentag 2026 lädt ein, Glauben zu spüren, Gemeinschaft zu leben und sich von der Weite der Elbe inspirieren zu lassen.
Mehr Informationen unter: **www.kk-ch.de**

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag **02.08.2026**	siehe Groden	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Friedrichs	siehe Groden
Sonntag **09.08.2026**	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	**10:00 Uhr** GD Schützenfest Pastorin Friedrichs
Freitag **14.08.2026**	siehe Groden	**17:00 Uhr** GD zur Einschulung Pastorin Badorrek	siehe Groden
Samstag **15.08.2026**	**09:00 Uhr** GD zur Einschulung Pastor Neumann	siehe Altenbruch/ Lüdingworth	**10:00 Uhr** GD zur Einschulung Pastorin Friedrichs
Sonntag **16.08.2026**	**10:00 Uhr** GD Schützenfest[1] Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **23.08.2026**	siehe Groden	**14:30 Uhr** Andacht[2] Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag **30.08.2026**	**10:00 Uhr** GD zum Hafenfest Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **06.09.2026**	siehe Groden	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Badorrek	siehe Groden
Sonntag **13.09.2026**	**10:00 Uhr** Gottesdienst[3] Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **20.09.2026**	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	**10:00 Uhr** Gottesdienst[3] Pastorin Friedrichs
Sonntag **27.09.2026**	**10:00 Uhr** Gottesdienst[4] Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch

Datum	Altenbruch	Groden	Lüdingworth
Sonntag **04.10.2026** *Erntedankfest*	**11:00 Uhr** Gottesdienst[5] Pastor Neumann	**11:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Badorrek	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag **11.10.2026**	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **18.10.2026**	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastor Niehus
Sonntag **25.10.2026**	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Friedrichs	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **01.11.2026**	siehe Groden	**10:00 Uhr** Gottesdienst[3] Pastorin Badorrek	siehe Groden
Mittwoch **05.11.2026**	siehe Lüdingworth	siehe Lüdingworth	**17.00 Uhr** St. Martins-Andacht Pastorin Friedrichs
Sonntag **08.11.2026**	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Mittwoch **11.11.2026**	**17:00 Uhr** St Martins-Andacht Pastor Neumann	siehe Altenbruch	siehe Altenbruch
Sonntag **15.11.2026** *Volkstauertag*	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastor Neumann	**10:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Badorrek	**11:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Friedrichs
Sonntag **22.11.2026** *Ewigkeitssonnt.*	**11:00 Uhr** GD|ABM Pastor Neumann	**09:30 Uhr** Gottesdienst Pastorin Badorrek	**16:00 Uhr** Gottesdienst Pastorin Friedrichs

[1] Gottesdienst zum Schützenfest an der Villa Gehben | [2] Andacht auf dem Straßenfest | [3] Gottesdienst zur Jubelkonfirmation | [4] Gottesdienst zum Weltkindertag | [5] Gottesdienst mit anschließendem Suppenfest

Abkürzungen: **ABM** = Abendmahl | **GD** = Gottesdienst | **Gmhs** = Gemeindehaus

Konfirmation in Altenbruch

Am 3. Mai 2026 wurden in Altenbruch von Pastor Erik Neumann konfirmiert: (oberste Reihe von links): Levin Hartrumpf, Julien Brüggemann, Julian Polkowski, Piet Nachtigall, Lucas Cavero Gäde, (mittlere Reihe): Lennard Krien, Tom Mesecke, Mattis Uibel, Leon Meyer, Mika Radünz, (vordere Reihe): Jessika Matthies, Enna Niemczyk, Judith Hentschel, Jette Binder, Hanna Mercier.
Foto: Dahmke Photographie Otterndorf

Leuchtturmabende / Glauben im Gespräch

Im Sommer: Bibelerkundungen zwischen Himmel und Elbe im Lampenraum der Dicken Berta, mittwochs ab 19 Uhr, am 24.06., 15.07., 26.08.,16.09. Anmeldung bei Ulrike Grünrock-Kern, Tel.: 0151 40 48 62 31

Im Herbst und Winter: lockere Abende mit Imbiss, Austausch rund um Geschichten aus der Bibel. Informationen und Anmeldung unter Tel. 04722-2901. Die Abende finden mittwochs um 19 Uhr im Gemeindehaus statt am 7.10., 4.11., 2.12.
Wir freuen uns auf alle, die sich untereinander austauschen möchten.

Treffpunkte

www.kirche-altenbruch.de

Alle Interessierten sind willkommen, bei den Treffen der Gruppen vorbeizukommen und mitzumachen! Termine mit weiteren Infos und den Ansprechpartnern immer aktuell im Internet unter www.kirche-altenbruch.de/termine.

Montagstreff: 13. Juli, 14. August, 21. September, 12. Oktober, 9. November, 14. Dezember - i.d.R. montags ab 14:30 Uhr

Handarbeitskreis: 6.+20. Juli / 3.+17.+31. August / 14.+28. September / 5.+19. Oktober / 2.+16. November / 7.+14. Dezember - montags von 16 bis 18 Uhr

Zeitlose: 20. August / 3.+17. September / 1.+15. Oktober / 5.+19. November / 3.+12. Dezember - donnerstags ab 9:30 Uhr

Jugendgruppe: alle zwei Wochen dienstags um 17 Uhr.

Nicos Kinderkirche: 19. September, 17. Oktober, 21. November, 12. Dezember - samstags von 10:30 bis 13:00 Uhr

Leuchtturmabende/Glauben im Gespräch: 24. Juni, 15. Juli, 26. August, 16. September / 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember - mittwochs ab 19:00 Uhr

Offene Tür am 28. Juni

Förderverein St. Nicolai

Was heute ist und was demnächst werden soll: das alte Pastorenhaus bietet viele Möglichkeiten für die Menschen in Altenbruch.

Die Arbeit des Fördervereins St. Nicolai nimmt Fahrt auf. Beim Bürger- und Gemeindefest am 28. Juni heißt es: **Offene Tür im alten Pastorenhaus**. Es gibt Führungen mit vielen Infos und gemeinsam soll überlegt werden, wie die Altenbrucher ihr neues Gemeinde- und Dorfgemeinschaftshaus nutzen wollen. Das Team des Fördervereins freut sich auf viele gute Gespräche und Ideen!

Kurt Bode und Richard Schütt informierten beim Drachenfest über den Förderverein und warben um Mitglieder und Spenden. Fotos: U. Grünrock-Kern

Das Programm in Kirche und Gemeindehaus

Stand der Infos: Mitte Mai 2026

In der Kirche:
10:00 Uhr Gottesdienst | 11:30 Uhr Orgelführung mit Ingo Duwensee | 15:00 Uhr Konzert der Happy Voices

Im Gemeindehaus:
11:00 bis 17:00 Uhr Treffpunkt bei Kaffee und Kuchen mit dem Backteam des DRK

Zwischen Kirche und Gemeindehaus: ab 11:00 Uhr Flohmarkt | am Nachmittag: Offenes Singen mit Kai Rudl

Altes Pastorenhaus
ab 11:00 Uhr Offene Tür - Ein Blick hinter die Kulissen des künftigen Gemeinde- und Dorfgemeinschaftshauses

Wer will Kirchenwächter werden?

Das Team sucht Verstärkung

Interessieren Sie sich für Geschichte, Kunst und Religion? Kommen Sie gern mit Menschen ins Gespräch? Dann ist das Team der Kirchenwächter vielleicht genau richtig für Sie.
Jeder von uns ist von April bis Oktober einige Stunden im Monat (Di-So) in der Kirche präsent. Einsatz ganz nach den persönlichen Möglichkeiten.
Infos bei Pastor Erik Neumann unter Tel.: 04722 2901

Gutes liegt manchmal so nah! Angebote des Dünenhofes in Berensch

Den Dünenhof gibt es seit 1986 - Seit 2021 ist er ein Standort von „Wort des Lebens“, einem überkonfessionellen, freien Werk auf Basis der Evangelischen Allianz.

Pro Jahr nehmen über 2000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Angebote wahr, die von 30 Hauptamtlichen, 25 jungen Erwachsenen im FSJ und rund hundert Ehrenamtlichen verantwortet werden.

Auf dem Gelände des Dünenhofes fanden in den letzten Jahren die Konfifahrten der Cuxhavener Gemeinden statt. Manche Altenbrucher haben einen der Eröffnungsgottesdienste der Allianzgebetswoche im Januar 2026 oder 2024 in St. Nicolai besucht – und dabei Musiker erlebt, die teilweise auf dem Dünenhof arbeiten.

Auf www.wdl.de/duenenhof/ findet man christliche Freizeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Events, Tagungen und Seminare.

Festivalbühne Foto: Dünenhof

Themen von Wochenendtagungen im September 2026 sind zum Beispiel: „Ehe“, „Stille dein Herz“, „Freude, die bleibt“, „Die Kunst der Urteilsbildung“, „Big Sisters – Wachsen. Befähigen. Inspirieren“.

Weitere Informationen auf www.wdl.de/duenenhof/

Dünenhof - Festival 2025 Foto: Dünenhof

Zum Schluss noch zwei Tipps zum Vormerken für Pfingstmontag:

Um 11:00 Uhr gibt es in Cuxhaven den ökumenischen open air Gottesdienst im Schlosspark Ritzebüttel. Wer moderne Lobpreismusik mag, kann sich alternativ auch den Abschlussgottesdienst des Dünenhof-Festivals um 10:00 Uhr vormerken, bei dem ca. 1.000 Personen aus ganz Deutschland mitfeiern - zwei Pfingstgottesdienste, die ich beide gern weiter empfehle!

Pastor Erik Neumann, Altenbruch

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

Im Ev.-Luth. Kirchenkreis Cuxhaven-Hadeln ist zum 01.01.2027 eine

B-Kirchenmusikstelle (m, w, d)

(50% | befristet auf 6 Jahre | EG 11 TV-L) zu besetzen.

Die drei historisch geprägten Kirchengemeinden bilden gemeinsam die Region Cuxhaven-Land und sind eng miteinander verbunden. Ihr kirchenmusikalisches Profil wird maßgeblich durch international bedeutende historische Orgeln und eine gewachsene Konzerttradition geprägt. Sie erwartet ein außergewöhnliches Arbeitsfeld mit großer künstlerischer Ausstrahlung und vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten.

Gesucht wird eine musikalisch und organisatorisch versierte Persönlichkeit, die die Arbeit mit diesen Instrumenten künstlerisch überzeugend gestaltet, Kirchenmusik als lebendigen Verkündigungsdienst für unterschiedliche Zielgruppen versteht. Eigenverantwortliches Arbeiten, Kooperationsbereitschaft sowie die Fähigkeit, bestehende Formate weiterzuentwickeln und neue Impulse zu setzen, werden vorausgesetzt. Zu den Aufgaben gehört die Verantwortung für die kirchenmusikalische Arbeit in der Region mit regelmäßigen Gottesdiensten und Kasualien. Offenheit gegenüber unterschiedlichen musikalischen Stilen, auch im Bereich der Popularmusik, wird erwartet.

Schwerpunkte sind: Organisation und Durchführung der Konzertreihen an der Arp-Schnitger-Orgel in Lüdingworth sowie an der Klapmeyer-Orgel in Altenbruch in Zusammenarbeit mit internationalen Künstler:innen und Partnern (u. a. Musikfest Bremen, Arp-Schnitger-Festival; Konzeption und Durchführung von Orgelführungen für ein breites Publikum sowie für Fachgruppen sowie Weiterentwicklung der musikalischen Bildungsarbeit, insbesondere im Bereich Orgel für Kinder und Jugendliche; Pflege und Betreuung der Instrumente; perspektivisch konzertante Mitwirkung an der Arp-Schnitger-Orgel in Cappel. Die Stelle wird maßgeblich durch die Stiftung „Historische Orgeln in Altenbruch und Lüdingworth" getragen, in deren Kuratorium Sie Ihr Profil einbringen können. Eine Wohnmöglichkeit ist vorhanden. Zusätzliche Einnahmen können durch Honorare (z. B. Kasualien, Orgelführungen und Unterricht) erzielt werden.

Anstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (Bachelor Kirchenmusik oder B-Prüfung). Da die Stelle geprägt ist durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung, setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD voraus. Wir fördern die berufliche Gleichstellung der Geschlechter und die Vielfalt unter unseren Mitarbeitenden. Die Teilzeitstelle (19,25 WStd.) ist auf 6 Jahre befristet und wird nach Entgeltgruppe 11 TV-L vergütet.
Die Vorstellungsgespräche und musikalischen Präsentationen finden am 23. September 2026 statt.

Auskünfte erteilen:
KMD Hauke Ramm, 0157 30913085, ramm-stade@t-online.de
Pastor Erik Neumann, 04722 2901, erik.neumann@evlka.de
Regina Kriebel (Stiftung), 04722 2812, rbkriebel@web.de

Bewerbungen erbitten wir digital in einer PDF-Datei bis zum **31.07.2026** an das
Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, per E-Mail an: bewerbung.kirchenmusik@evlka.de

Erasmus-Studierende zu Gast

Prof. Dr. Krzysztof Urbaniak, der im Juli auch an der Lüdingworther Orgel ein Konzert spielen wird, war ganztägig an unseren beiden Denkmalorgeln zu Gast. Sein Besuch fand im Rahmen des Erasmus+ Programmes, einem Förderprogramm für Bildung, Jugend und Sport für Auslandsaufenthalte (Studium, Praktika, Lehre), statt. In dieser Reihe sind Partneruniversitäten in ganz Europa miteinander vernetzt.

Krzysztof Urbaniak leitet und unterrichtet den Studiengang Historische Orgel am Institut für Alte Musik und Aufführungspraxis an der Hochschule für Künste in Bremen. Mit ihm trafen 70 Lehrende und Studierende der Musikabteilungen der Universitäten Lyon, Graz und Bremen in Lüdingworth ein, um gemeinsam mit und an den Orgeln in Altenbruch und Lüdingworth mehrchörig zu musizieren.

Die Gruppe setzte sich aus einer bunten Mischung aus Bläsern, Violinisten, Sängern, Organisten und Musikwissenschaftlern zusammen, die sich der historisch korrekten Aufführungspaxis verpflichtet fühlen. Am Ende des Tages war die Gruppe erfüllt

und dankbar für die Möglichkeit, mit diesen Orgeln zu arbeiten – was im Besonderen für die mitteltönig eingestimmte Lüdingworther Orgel zutrifft. Einer Wiederholung des Projektes sehen alle Teilnehmenden mit Freuden entgegen.

Text und Fotos: Ingo Duwensee

Wenn im Februar die Weide ruht, tut ein Schnitt ihr richtig gut.

Fast passend zu diesem Motto fand sich am 7. März 2026 eine kleine Gruppe auf dem Grodener Friedhof ein, um die zwei Weidenhalbschalen „in Form“ zu bringen.

Ausgerüstet mit Gartenscheren und beflügelt vom Sonnenschein machten sie sich ans Werk. Zum ersten Mal ganz alleine ohne professionelle Begleitung des Weidenzentrums Padingbüttel schnitten sie beherzt viele Zweige ab und flochten die geeigneten dicken und langen Zweige ein.

Dass daraus im Frühling/Sommer eine wunderbar belaubte Weidenhalbschalde wird, konnten wir schon mehrfach beobachten. Und natürlich ist die Hoffnung groß, dass es in diesem Jahr genauso ist!

Vielen Dank allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern fürs Anpacken und die kurzweiligen Gespräche währenddessen!

Text und Bilder:
Sabine Badorrek, Groden

Konfirmationsjubiläen in Groden

Am **Sonntag, 1. November 2026,** feiern wir in Groden die Goldene & Diamantene Konfirmation! Herzlich eingeladen sind die Konfirmationsjahrgänge 1965/66 und 1975/76.
Ein Teil der aktuellen Adressen liegt uns vor ... jedoch längst nicht alle. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie uns unterstützen! Melden Sie sich, wenn Sie selbst zu den Jubilaren gehören und/oder sagen Sie anderen Bescheid, auf die das zutrifft.

Alle, die wir persönlich anschreiben können, bekommen eine Einladung zugeschickt und haben damit die Möglichkeit, sich für die Feierlichkeiten rund um das Konfirmationsjubiläum anzumelden.

Kontakt:
Kirchengemeinde Groden
E-Mail: kg.groden@evlka.de
Tel.: 04721 71 42 82
Büro: Montags 10:00 bis 12:00 Uhr

Konfirmation in Groden am 26. April 2026

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für Euer Unterwegs-Sein!

Von links nach rechts: Xenia Roth, Lennard Baumann, Anna Haut, Nico Bode, Maja Roskam, Leon Lobeck, Pastorin Sabine Badorrek Foto: Celina Daube

Kein Sein, ein Werden

- Das Leben ist keine Frömmigkeit, sondern ein Fromm-Werden.
- Keine Gesundheit, sondern ein Gesund-Werden.
- Kein Wesen, sondern ein Werden.
- Keine Ruhe, sondern ein Üben.
- Wir sind es noch nicht; werden es aber.
- Es ist noch nicht getan oder geschehen,
- es ist aber im Gang und im Schwang.
- Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.

Martin Luther (1483-1546); Augustinermönch, Theologieprofessor und Reformator. Durch seine Kritik am Ablasshandel (95 Thesen, 1517) und die Forderung nach Rückbesinnung auf die Bibel begründete er die protestantische Reformbewegung und brachte Bewegung in verkrustete Strukturen.

Nachruf für Hans-Jürgen Herchenreiter

Ein jegliches hat seine Zeit, Lieben und Lachen hat seine Zeit, Sterben und Weinen hat seine Zeit - unter diesem Wort aus dem Alten Testament, dem Buch Kohelet Kap. 5, stand die Trauerfeier für Hans-Jürgen Herchenreiter, der nach schwerer Krankheit am 1. März verstorben ist. Dieses Wort Gottes erinnert uns daran, dass das Leben aus vielen Seiten besteht - Zeiten des Arbeitens und des Ruhens, Zeiten der Freude und des Abschieds. Für Hans-Jürgen Herchenreiter war vieles davon eng mit unserer Kirchengemeinde verbunden.

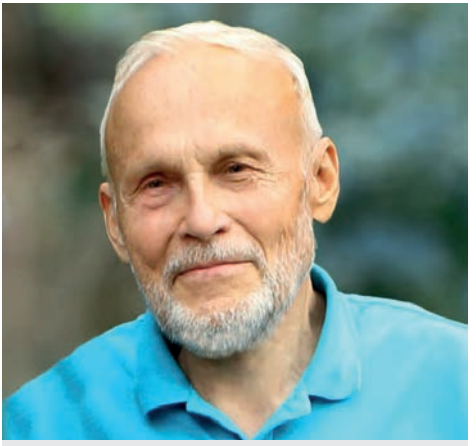


Foto: Privat

Über viele Jahre hinweg hat er sich mit großem Engagement ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde in Lüdingworth eingebracht. Besonders prägend und sichtbar war seine Arbeit für den Gemeindebrief „ Ründ üm de Karken“. Lange Zeit war er für das Layout des Heftes verantwortlich. Er hat die Hefte mit großer Sorgfalt gestaltet und auch inhaltlich mitgeprägt. Darüber hinaus kümmerte er sich zuverlässig um die Verteilung der Hefte - ein Dienst, der oft im Verborgenen geschieht, für das Gemeindeleben jedoch von großer Bedeutung ist.

In unserer Gemeinde brachte Hans-Jürgen darüber hinaus als beratendes Mitglied viele Jahre lang seine große berufliche Erfahrung in Bauangelegenheiten ein und unterstützte damit den Kirchenvorstand mit seiner fachkundigen Expertise. Darüber hinaus engagierte er sich im Bauausschuss des Kirchenkreises. Bei Baubegehungen war sein Wissen sehr gefragt und viele Entscheidungen wurden durch seine Sachkenntnis gefällt. Mit ihm zusammenzuarbeiten, war eine große Freude und ein riesiger Gewinn.

Foto: Privat

Hans-Jürgen war ein Mensch, der sich durch Hilfsbereitschaft, Liebenswürdigkeit, Intelligenz und einen feinen Humor auszeichnete. Selbst während seiner schweren Krankheit blieb er bemerkenswert zuversichtlich und guten Mutes. Mit seinem Tod verliert unsere Kirchengemeinde einen engagierten Mitarbeiter und einen geschätzten Menschen.

Wir sind dankbar für alles, was er für unsere Gemeinde getan hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Lebensgefährtin Monika und seiner ganzen Familie.

Im Namen des Kirchenvorstandes der St. Jacobi Kirchengemeinde Lüdingworth
Pastorin Astrid Friedrichs

Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: „Herr, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

Margaret Fishback Powers

Foto: Jette Friedrichs

60 Jahre Mittwochsrunde - Ein Grund zum Feiern!

Anfang März feierte der Arbeitskreis des DRK Lüdingworth sein 60-jähriges Jubiläum mit einem gemeinsamen Frühstück im Rahmen der Mittwochsrunde.

Foto: DRK Lüdingworth

Begleitet wurde die Veranstaltung von Pastor i.R. Ecko Wille aus Leerhafe, der mit seinem Vortrag zum Thema „Kirche und Humor“ für eine besondere Atmosphäre sorgte. Die Freude darüber war groß, da sein Vater, Egon Wille, viele Jahre als Gemeindepastor hier im Ort tätig war.

Unsere DRK Ehrenvorsitzende Margret Strosahl brachte zudem noch einen Bericht vom 50-jährigen Jubiläum mit und

Foto: DRK Lüdingworth

ließ die damaligen Ereignisse noch einmal lebendig werden.

Anlässlich des Jubiläums überreichte Margret Strosahl aus der Kasse des Handarbeitskreises eine Spende in Höhe von 250,00 Euro an die erste Vorsitzende des DRK Ortsverbandes, Heidi Köster.

Auch die Kirchengemeinde durfte sich über eine Spende in gleicher Höhe freuen, die stellvertretend von Ecko Wille entgegengenommen wurde.

Text: Ute Döscher

Foto: DRK Lüdingworth

Ein unvergesslicher Moment - Taufe im Vorstellungsgottesdienst

Der Vorstellungsgottesdienst unserer Konfirmanden-Gruppe war für uns ein ganz besonderer Tag. Gemeinsam haben wir den Gottesdienst vorbereitet und gestaltet. Dabei haben wir zum Beispiel Fürbitten geschrieben und kreative Beiträge für die Kirche vorbereitet.

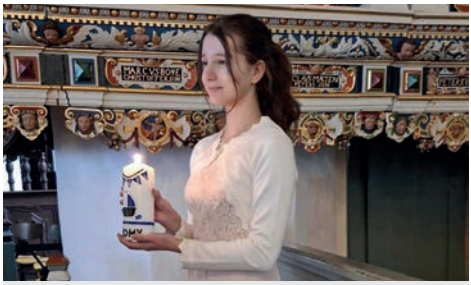


Foto: Privat

Für mich war dieser Gottesdienst besonders wichtig, weil ich an diesem Tag auch getauft wurde. Insgesamt wurden 2 von uns getauft - ich und ein weiterer Junge aus unserer Gruppe. Es war ein sehr schöner und emotionaler Moment, den ich zusammen mit meiner Familie, meinen Freunden und meinen Mitkonfirmanden erleben durfte.

Ich bin sehr dankbar, dass meine Mitkonfirmanden diesen Gottesdienst so schön mitgestaltet haben. Dadurch wurde der Tag für mich noch besonderer und wird mir lange in Erinnerung bleiben.

Romea Schulte,
Konfirmandin aus Lüdingworth

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Der Kirchenvorstand Lüdingworth bedankt sich sehr herzlich für die große Bereitschaft zur Unterstützung unserer Gemeindespende 2025. Für die Reparatur der Kirchturmuhr sind insgesamt 2.740 Euro zusammengekommen.

Über dieses Ergebnis freuen wir uns sehr. Die vielen kleinen und größeren Spenden zeigen, wie sehr vielen Menschen unsere Kirche und ihr Turm am Herzen liegen. Die Kirchturmuhr gehört seit vielen Jahren zum vertrauten Bild unseres Ortes und begleitet den Alltag vieler Menschen mit ihrem Stundenschlag.

Foto: Manfred Witt

Mit Ihrer Hilfe kann ein wichtiger Beitrag zur notwendigen Reparatur geleistet werden. Dafür sind wir Ihnen allen sehr dankbar.

Im Namen der Kirchengemeinde sagen wir allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön für diese großzügige Unterstützung.

Pastorin Astrid Friedrichs

Dankeschön

Ein herzliches Dankeschön möchten wir an die Handarbeitsgruppe richten. Mit viel Geduld, Kreativität und großem Engagement sind wieder zahlreiche schöne Dinge entstanden: gestrickte Socken, Handschuhe und viele weitere liebevoll gefertigte Handarbeiten. Beim Verkauf dieser Stücke ist ein Erlös von 250 Euro zusammengekommen, den die Gruppe unserer Kirchengemeinde gespendet hat.

Foto: Ute Döscher

Das ist alles andere als selbstverständlich. In jedem einzelnen Stück steckt Zeit, Mühe und Herzblut – und dahinter die Bereitschaft, die eigene Arbeit in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.
Wir danken der Handarbeitsgruppe sehr herzlich für diese großzügige Unterstützung, für die Verbundenheit mit unserer Gemeinde und für das lebendige Engagement. Solche Beiträge zeigen, wie viel Gutes durch gemeinsames Tun wachsen kann. Vielen Dank und weiterhin viel Freude beim kreativen Arbeiten!

Pastorin Astrid Friedrichs

Jubelkonfirmationen in Lüdingworth

Am Sonntag, den 20. September 2026, möchten wir in einem festlichen Gottesdienst um 10 Uhr die goldene und diamantene Konfirmation der Jahrgänge 1965/66 und 1975/76 feiern.

Nach so langer Zeit ist es jedoch schwierig, die aktuellen Anschriften aller ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden zu ermitteln.

Daher kann es sein, dass nicht alle eine persönliche Einladung erhalten. Wir sind deshalb auf Ihre Mithilfe angewiesen und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die heutigen Kontaktdaten ehemaliger Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden mitteilen könnten.

Bitte nehmen Sie auch selbst Kontakt zu uns auf, wenn Sie an der Jubelkonfirmation teilnehmen möchten – per Post, per E-Mail oder telefonisch. Sie erhalten dann eine Anmeldung zugeschickt.

Kontakt
Kirchengemeinde Lüdingworth
Liebfrauentrift 11
27478 Cuxhaven

E-Mail: kg.luedingworth@evlka.de
Telefon: 04724 - 17 70
(Donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr)

Mit freundlichen Grüßen
Pastorin Astrid Friedrichs

Konfirmation in Lüdingworth

Obere Reihe von links: Marvin Theisen, Till Tietje, Joey Scholz, Phil Romberg | Mittlere Reihe von links: Pastorin Friedrichs, Ove Kamps, Janek Zeretzke, David Flade, Jayden Gottschalk, Finn Wege | Untere Reihe von links: Romea Schulte, Izabella Wilhelm, Stella Kleinod, Pauline Peseke, Enie Magulski
Foto: Dahmke Photographie Otterndorf

Am 10. Mai wurde in unserer Gemeinde ein festlicher Konfirmationsgottesdienst gefeiert. 14 Konfirmandinnen und Konfirmanden standen im Mittelpunkt und haben an diesem besonderen Tag ihren Glauben bekräftigt und den Segen für ihren weiteren Lebensweg empfangen.

Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Unterwegs sein“. Ein Thema, das gut zum Leben der Jugendlichen passt, die nun an einem Übergang stehen: Kindheit und Jugend liegen hinter ihnen, neue Wege öffnen sich vor ihnen. In der Predigt wurde dieses Unterwegssein aufgegriffen – mit den Träumen, Wünschen und Zielen der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Dabei wurde deutlich: Das Leben ist wie eine Reise. Nicht alle Ziele werden sofort erreicht, nicht jeder Weg ist von Anfang an klar. Aber die Zusage des Glaubens lautet: Wir sind nicht allein unterwegs. Gott begleitet uns – auf bekannten und unbekannten Wegen.

Ein besonderer Moment des Gottesdienstes war die feierliche Einsegnung. Jede und jeder Einzelne wurde persönlich gesegnet – mit einem Wort, das Mut macht und trägt. Gott geht mit.

Pastorin Astrid Friedrichs

Diese Inhalte sind datenschutzrechtlich geschützt!

Ich habe keine Angst vor dem Tod. Ich war Milliarden und Abermilliarden Jahre vor meiner Geburt tot gewesen und hatte nicht die geringste Unannehmlichkeit davon erlitten.

Mark Twain (1835-1910); amerikanischer Schriftsteller

Foto: Ulrike Grünrock-Kern

Veröffentlichung von Gemeindegliederdaten im Gemeindebrief

Liebe Leserinnen und Leser,
die Kirchenvorstände der ev.-luth. Kirchengemeinden Altenbruch, Groden und Lüdingworth werden regelmäßig besondere Geburtstage von Gemeindegliedern ab 75 Jahren und kirchliche Amtshandlungen (z.B. Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen, Ehejubiläen und kirchliche Bestattungen) im Gemeindebrief RÜK veröffentlichen. Kirchenmitglieder, die dies nicht wünschen, können das dem Kirchenvorstand oder dem Pfarramt/Kirchenbüro schriftlich mitteilen.

Falls Sie umziehen oder aus Altersgründen in eine Wohneinrichtung wechseln, teilen Sie uns doch bitte Ihre neue Adresse mit. Sie können sich auch umpfarren lassen und bleiben Mitglied in Ihrer Heimatgemeinde. Das kostet Sie nur eine Unterschrift im Gemeindebüro der jeweiligen Kirchengemeinde. Dann senden wir Ihnen auch gerne den Gemeindebrief per Post zu.

Foto: Ulrike Grünrock-Kern

Diese Inhalte sind datenschutzrechtlich geschützt!

Der einzige Mensch, der sich vernünftig verhält, ist mein Schneider. Er nimmt jedes Mal Maß, wenn er mich sieht, während alle anderen immer wieder die alten Maßstäbe anlegen.

Mark Twain (1835-1910); amerikanischer Schriftsteller

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!

Am Ende meines Weges

Am Ende meines Weges ist ein tiefes Tal.
Ich werde nicht weiterwissen.
Ich werde mich niedersetzen und verzweifelt sein.
Ein Vogel wird kommen und über das Tal fliegen,
und ich werde wünschen, ein Vogel zu sein.
Eine Blume wird leuchten jenseits des Abgrundes,
und ich werde wünschen, eine Blume zu sein.
Eine Wolke wird über den Himmel ziehen,
und ich werde eine Wolke sein wollen.

Ich werde mich selbst vergessen.
Dann wird mein Herz leicht werden
wie eine Feder, zart wie eine Margerite,
durchsichtig wie der Himmel.

Und wenn ich dann aufblicke, wird das Tal nur ein
kleiner Sprung sein zwischen Zeit und Ewigkeit.

Indianische Weisheit

Twelve Apostles (Australien) Foto: Gisela Fritsch

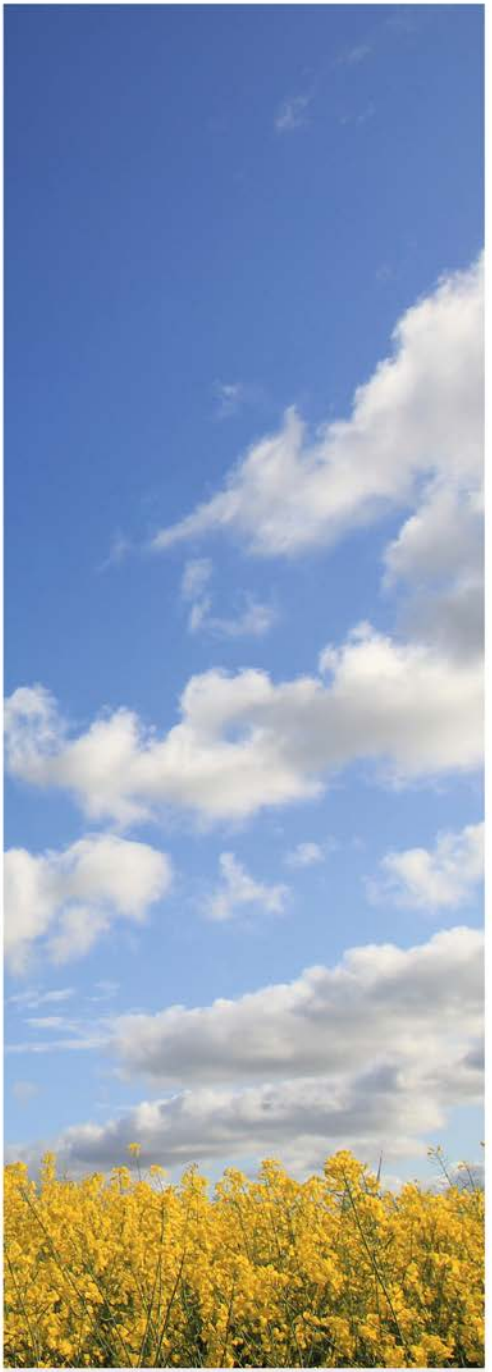


Foto: Sabine Badorrek

Diese Inhalte sind datenschutzrechtlich geschützt!

Herz-lichen Glückwunsch! Foto: privat

Diese Inhalte sind
datenschutzrechtlich
geschützt!

„Halte mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.

1. Mose 24, 56

Foto: Ulrike Grünrock-Kern

Foto: Ulrike Grünrock-Kern

Diese Inhalte sind datenschutzrechtlich geschützt!

St. Nicolai, Altenbruch

Gottesdienst *(s. Gottesdienstplan)*
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Nicolai Kirche

Nicos Kirchenkinder (Grundschulalter) Spiel, Spaß, bibl. Geschichten im Gh. Anm.: nicos-altenbruch@web.de, Samstags 10:30 - 13:00 Uhr am 11.07., 19.09., 17.10., 21.11., 12.12.2026.

Konfi-Gruppe
Donnerstags | 16:00 Uhr | Gh.

Jugendgruppe
Dienstags | 17:00 Uhr | 14-tägig | Gh.

Leuchtturmabende
24.06., 15.07, 26.08, 16.09.2026

Glauben im Gespräch 7.10.; 4.11.; 2.12.2026 um 19:00 Uhr. Gh.

Montagstreff
Jd. 2. Montag/Monat, 14:30 Uhr | Gh.

Die „Zeitlosen“
Jeden. 1. und 3. Donnerstag im Monat, 9:30 - 11:30 Uhr | Gh | Anmeldung H. Ritter, Tel.: 04722 - 91 00 91.

Handarbeitskreis
Montags, 14-tägig, 16:00 - 18:00 Uhr im Gemeindehaus, abwechselnd mit Montagstreffen. Ansprechpartnerin: Hannelore Thiems, Tel.: 04722 - 21 46.

Happy Voices - Chor
Gospel, Pop und mehr. Montags, 19:30 Uhr, Altenbr. Kirche: Ansprechp.: Rolf Meyer, Tel.: 04724 - 18 32.

Offene Kirche
Dienstag bis Sonntag, 10:00 - 18:00 Uhr. Im Oktober 10:00 - 17:00 Uhr.

Förderverein St. Nicolai Altenbruch
Stadtsparkasse Cuxhaven,
IBAN: DE18 2415 0001 0025 3915 25

Spendenkonto KG Altenbruch
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte Kennziffer 5817 angeben!

Impressum

Herausgeber:
Evang.-luth. Kirchengemeinden St. Nicolai Altenbruch, St. Jacobi d.Ä. Lüdingworth und St. Abundus Groden,
Bei den Türmen 1, 27478 Altenbruch
www.kirche-altenbruch.de

Leitende Redakteurin der akt. Ausgabe:
Pastorin S. Badorrek, Groden

Redaktion: S. Badorrek, F. Brandau, A. Friedrichs, G. Fritsch, U. Grünrock-Kern, E. Neumann, R. Riepel, M. Treuel.

Techn. und gestalt. Support: A. Kaeding

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen

Auflage: 4.075 Exemplare

Redaktionsschluss f. d. n. Ausgabe:
30. September 2026

Datenschutzbeauftragte des Kirchenkreises Cuxhaven-Hadeln: Karoline Tancredi, Geschäftsführerin Agentur für Datenschutz, Am Urnenfeld 11, 29339 Wathlingen, Mobil: 0176 87 85 88 79, Mail: karoline.tancredi@agentur-fuerdatenschutz.de.

Die Gemeindezeitung wird durch ehrenamtliche Helfer in den drei Gemeinden kostenlos an alle Haushalte verteilt. Sie erscheint im Jahr 2026 zum Frühjahr, zum Sommer und zum Advent. Alle Fotos und Grafiken stammen aus dem Archiv der oben genannten Kirchengemeinden und dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH - gemeindebrief.evangelisch.de.

Titelbild/Rückseite: G. Fritsch |© 2026

St. Abundus, Groden

Gottesdienst *(s. Gottesdienstplan)*
So., 10:00 Uhr, St. Abundus Kirche

Frühstück für alle
jeden Dienstag, 9:00 bis 11:00 Uhr, im Gemeindehaus

Fokus 65+
Jeden Dienstag, 10:00 bis 12:00 Uhr, offene Sprechstunde im Gemeindehaus (Ben Bethge)

Spielenachmittag
am letzten Mittwoch im Monat von 14:30 bis 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Frauenkreis
Jeden 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis
Jeden 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr im Gemeindehaus

Seniorengruppe „Mit & Für“
Jeden 2. Mittwoch im Monat von 15:00 bis 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Trommelkreis
Donnerstags von 16:30 bis 18:30 Uhr im Gemeindehaus

Offene Kirche
Vom 1. Mai bis 30. September, Montag bis Freitag von 10:00 bis 15:30 Uhr

Spendenkonto KG Groden
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindekennziffer 5812 angeben.

St. Jacobi, Lüdingworth

Gottesdienst *(s. Gottesdienstplan)*
Sonntag, 10:00 Uhr, St. Jacobi Kirche

Handarbeitsrunde
Am 2. und 4. Mittwoch im Monat, 14:30 bis 17:00 Uhr, Leitung: Wilfriede Müller, Tel.: 04724 - 4 64

Pilates-Kurs
Montags von 17:15 bis 18:15 Uhr und 18:30 bis 19:30 Uhr, Ansprechpartnerin: Birgit Schröder, Tel.: 0171 - 8 55 04 26

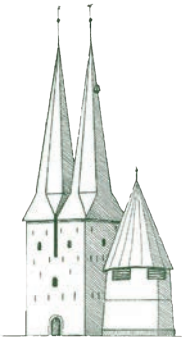
Fokus 65+
Am zweiten Montag im Monat, 10:00 bis 12:00 Uhr, offene Sprechstunde im Gemeindehaus (Ben Bethge)

Mittwochsrunde
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 14:30 bis 17:00 Uhr. Leitung: Heidi Köster, Tel.: 04724 - 5 60

Kirchenführungen in Lüdingworth
Vom 1. April bis 31. Oktober, donnerstags, 11:00 bis 12:15 Uhr (Erwachsene: 5,00 EUR), oder auf Anfrage (Küster M. Witt, Tel.: 04724 -16 83)

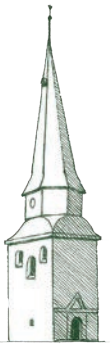
Offene Kirche
Vom 1. April bis 31. Oktober, täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr

Spendenkonto KG Lüdingworth
über Kirchenamt Elbe Weser
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE 32 24150001 0000 108902
Bitte unbedingt die Gemeindekennziffer 5819 angeben.



St. Nicolai (Altenbruch), Bei den Türmen 1 27478 Cuxhaven

Pastor Erik Neumann
Tel.: 04722 - 29 01 / E-Mail: erik.neumann@evlka.de
Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung
Sylvia Probst (Kirchenbüro: Dienstag von 10:00 bis 12:00 Uhr und Freitag von 10:00 bis 12:00 Uhr / Friedhofsverwaltung: Dienstag nachmittags nach Vereinbarung), Tel.: 04722 - 25 14,
E-Mail: kg.altenbruch@evlka.de, Home: www.kirche-altenbruch.de
Küster: Jürgen Söhle, Tel.: 0174 - 8 85 16 19
Friedhofsgärtner: Sebastian Maurer, Tel.: 01525 - 2 65 78 35
Kindertagesstätte
Leiterin: Andrea Fenske, Gammenteil 1, Tel.: 04722 - 5 00,
E-Mail: st.nicolai@kitas-cuxhaven.de
Kirchenmusiker
Ingo Duwensee, Tel.: 04724 - 2 04 86 43,
E-Mail: i.e.duwensee@web.de
Orgelstiftung
Regina Kriebel, Tel.: 04722 - 28 12
Kirchenvorstand
Markus Mushardt, Tel.: 0173 - 5 88 31 90



St. Abundus (Groden), Bei der Grodener Kirche 4, 27472 Cuxhaven

Pastorin Sabine Badorrek
Tel.: 04724 - 4 49 / E-Mail: sabine.badorrek@evlka.de
Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung
Sylvia Probst, Tel.: 04721 - 71 42 82 / Fax: 71 42 83,
E-Mail: kg.groden@evlka.de, Montag: 10:00 bis 12:00 Uhr und 1. und 3. Mittwoch 10:00 bis 12:00 Uhr
Küster/Friedhof: Rainer Köster, Telefon siehe Kirchenbüro.
Kindertagesstätte
Leitungsteam: Sabine Karsten/Lisa Kowalski, Papenstraße 2a,
Tel.: 04721- 2 35 72,
E-Mail: st.-abundus@kitas-cux.de
Kirchenmusiker
Ingo Duwensee, siehe Altenbruch

St. Jacobi (Lüdingworth), Liebfrauentrift 11, 27478 Cuxhaven

Pastorin Astrid Friedrichs
E-Mail: astrid.friedrichs@evlka.de
Kirchenbüro/Friedhofsverwaltung
Sylvia Probst, Tel.: 04724 - 17 70, Fax: 04724 - 81 83 88
Donnerstag: 10:00 bis 12:00 Uhr/E-Mail: kg.luedingworth@evlka.de
Küster: Manfred Witt, Tel.: 04724 - 16 83
Kirchenmusiker
Ingo Duwensee, siehe Altenbruch
Kirchenvorstand
Friedo Wege, Tel.: 04724 - 17 22

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

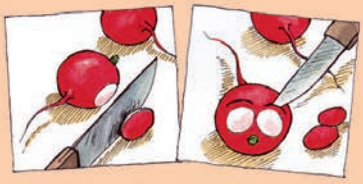
Ein Esel sieht mehr

Hallo! Ich bin Bileams Esel. Mein Besitzer hat mich für seine Reise schwer beladen. Schließlich sitzt er selbst noch oben drauf. Na ja, ein Esel erträgt alles. Doch was ist das? Ein Engel steht vor mir! Bileam sieht ihn nicht. „Lauf weiter, du störrisches Vieh!" Er schlägt mich mit dem Stock. Endlich sieht Bileam den Engel auch. „Du grausamer, blinder Mensch!", sagt der Engel. „Dein Tier weiß mehr als du! Geh zurück!" So geht es wieder heimwärts – mir ist es recht!

Lies nach im Alten Testament: 4. Mose 21 ff.

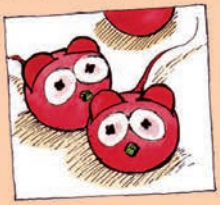
Fantasietier

Jeder zeichnet ganz oben auf ein Papier einen Tierkopf mit Hals und knickt das Blatt nach hinten so um, dass nur noch ein Stück Hals zu sehen ist. Reicht das Papier an den rechten Nachbarn weiter. Jeder zeichnet den Oberkörper bis zum Beinansatz, als Nächstes die Beine, dann die Füße. Vor jeder Weitergabe das Umknicken nicht vergessen! Am Schluss wird das Blatt aufgefaltet. Wie heißt dein Fantasiewesen?



Radieschen-Maus

Nimm ein Radieschen und lass die Wurzel dran. Schneide seitlich eine gerade „Sitzfläche" ab. Dann schneide zwei Scheibchen für die Augen ab. Ritze darüber das Radieschen zweimal ein und stecke die Stücke als Ohren hinein. Stecke in jedes Auge eine Gewürznelke.



Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Ein Segen für unterwegs:

„Gott gebe dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe
in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das
das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.“

Altirischer Segenswunsch